

Wildbader Tagblatt

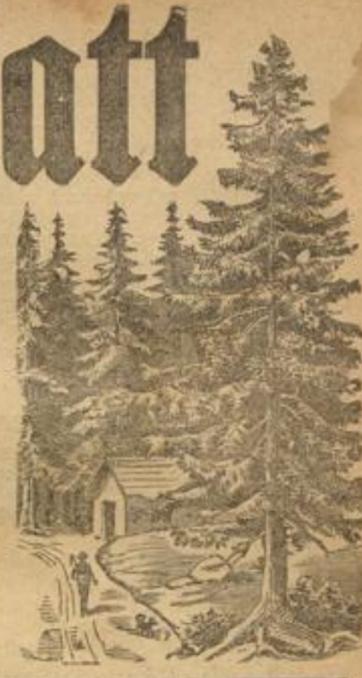
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehr monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Strohporto Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Neuenbürg Zweigst. Wildb. Postkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postkontonummer Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg. außerh. 15 einseit. Anz.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 208

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 4. September 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Sicherheitsvertrag oder Abrüstung?

Die Fortsetzung der Londoner Konferenz in Genf. Mac Donald, Herriot und Theunis sind zur fünften Völkerbundversammlung in Genf eingetroffen. Die engere Entente ist also wieder in ihren führenden Hauptern versammelt. (Russland fehlt, läßt sich aber vertreten), und man kann nun wohl fragen: Wird hier in Genf die Probe auf das Exempel der Londoner Konferenz gemacht?

Der Völkerbundrat, der schon am 29. August zusammengetreten ist, wird neben der großen Versammlung den ganzen September hindurch tagen. Ebenso wird die sogenannte ständige Kommission weiterarbeiten. In diesen Kreisen werden die Rollen geschrieben, die die Hauptdarsteller nachher vor der Öffentlichkeit zu spielen haben. Wie erinnert, wurde der Völkerbundrat in seiner diesjährigen Sitzung mit dem Antrag der englischen Regierung beschäftigt, diejenigen Bestimmungen des Vertrags von St. Germain, Trianon und Neuilly zu unteruchen, die von der militärischen Heberwachung, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens handeln. Auch den Vereinigten dürfte dabei sofort klar geworden sein, daß mit dieser Unteruchung auf die militärische Heberwachung Deutschlands abgezielt war. Der französische Vertreter de Douvenel hat es ja auch ganz offen ausgesprochen. In seiner Berlehenheit gab der Rat die Sache an die Ständige Kommission weiter. Die Frage wurde zum ersten Mal im Jahre 1920 von Bourgeois angeschnitten, und zwar im Zusammenhang mit der Sicherheitsfrage, die seit dem Vorschlag Wilsons, Lloyd Georges und Clemenceaus vom 6. Mai 1919 über einen Sicherheitsvertrag für Frankreich nach vielem Hin- und Herbewandern zu dem Plan eines Sicherheitsvertrags geführt hat. Wie man sich ferner erinnern wird, haben England, die Vereinigten Staaten und eine Reihe anderer Regierungen mit Einschluß Deutschlands den neuen Sicherheitsvorschlag des Völkerbunds abgelehnt. Man ging schließlich auf die Wurzel der ganzen Entwicklung zurück, und die Wurzel heißt: Abrüstung.

Damit ist ein Punkt erreicht, in dem die deutsche Diplomatie einsehen könnte. Es kommt nur darauf an, daß die Abrüstung als Punkt der Tagesordnung bei der letzten Völkerbundversammlung ehrlich aufrecht erhalten wird. Der Versäiler Vertrag erklärt die Entwaffnung Deutschlands ausdrücklich als den Beginn der Abrüstung auch bei den Siegerstaaten. Wie bis vor kurzem gegen diesen Gedanken geföhrt wurde, das hat die Politik Frankreichs unter Poincaré, ihr Einfluß auf die Rüstungen des Kleinen Verbands und das bisherige Scheitern aller Konferenzen gezeigt. Sobald irgendwas und irgendwann die Abrüstungsfrage auch nur angedeutet wurde, warf Frankreich die Trumpfkarde des Sicherheitsvertrags auf den Tisch, der die Rüstungen nicht beschränkt, sondern sie durch militärische Bündnisse fördert und der Vorherrschaft, die Frankreich seit dem Friedensvertrag in Europa aufgerichtet hat, eine von fast allen Militärstaaten des Erdballs verstärkte Kraft verleiht. Frankreich verlangte jene unerreichbare Sicherheit, die keine Nation für sich allein besitzt, eine Sicherheit, die auf einseitigen militärischen Bündnissen beruht und niemals zur internationalen Abrüstung führen kann.

Dann kam der brave Herriot und die Londoner Konferenz. Herriot legte in seiner ersten Regierungserklärung dar, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund müsse davon abhängig gemacht werden, daß die Entschädigungs- und die Sicherheitsfrage gelöst sei. Die erstere ist in London „gelöst“ worden. Daß er die Sicherheitsfrage für noch ungelöst hält, bekundete Herriot in London durch sein starrs Festhalten an der Ruhrbesetzung noch für ein Jahr. Hier brach die Auseinandersetzung über die Sicherheitsfrage in London ab. Hier soll sie in Genf fortgesetzt werden. —er.

Die erste Jahreszahlung

Nach dem Sachverständigenplan, der in diesem Teil von dem Londoner Schlußprotokoll übernommen worden ist, hat Deutschland in den ersten beiden Jahren aus dem zu seiner Verfügung bleibenden Reichshaushalt — also ohne die Reichsbahn — nichts zu zahlen. Die gepfändeten Steuern werden zwar an den Steuerkommissar gezahlt, sind von diesem aber der deutschen Regierung sofort wieder zur Verfügung zu stellen. Sofort ist freilich etwas zu viel gesagt, denn die Londoner Abmachungen bringen der deutschen Reichskasse schon da einen mindestens bankmäßigen Nachteil: die Einnahmen sind spätestens am 20. ds. Mts. an den Kommissar zu zahlen, der die sämtlichen Steuern überwacht. Und dieser überweist sie der deutschen Regierung, wenn sämtliche Einnahmen aus den nachgeprüften Einnahmequellen abgeführt sind. Bis dahin sind sie gesperrt, stehen also der Reichsregierung nicht zur Verfügung, und von einer Verzinsung ist nichts gesagt.

Für das erste Jahr ist darüber hinaus noch eine Verzinsung eingetretet. Die erste Jahreszahlung für Rechnung der Verbündeten soll nach dem Zahlungsplan der Sachverständigen eine Milliarde Mark betragen, 800 Millio-

Tagespiegel

Reichstagsabgeordneter Dr. Adalbert Düringer, Mitglied der Deutschen Volkspartei, starb in Berlin an einem Herzleiden.

Das Amtsblatt der Rheinlandkommission „Echo du Rhin“ meldet, Dortmund und Hörde werden nicht vor 10 Wochen von den Truppen geräumt werden.

Nach der ägyptischen Zeitung „Ahram“ wird der ägyptische Ministerpräsident Jostaf Pascha wahrscheinlich am 22. September (aus England) nach Ägypten zurückkehren.

Der japanische General Fukuda wurde bei der Gedenkfeier des Erdbebens von einem Kommunisten durch einen Schlag verwundet. Der Täter ist festgenommen. Man nimmt an, daß eine Rache tat vorliegt, weil bei den Unruhen, die beim Erdbeben von den Kommunisten verursacht wurden, mehrere Aufwiegler von den Truppen erschossen worden waren.

nen aus der Auslandsleihe, 200 Millionen Teilzinsen von den Eisenbahnschuldverschreibungen, beides also Beträge, die der Reichsregierung unmittelbar entzogen sind. Nach Art. 4 c der Anlage 3 zum Londoner Schlußprotokoll muß das Deutsche Reich diesen Betrag aber vorläufig deckeln. Das haben die Franzosen als einen besonderen Erfolg der Londoner Konferenz gezeichnet, und nicht mit Unrecht. An der angegebenen Stelle ist gesagt: Deutschland zahlt in der Uebergangszeit an den Generalagenten einen monatlichen Betrag, der gleich einem Zwölftel der ersten Jahreszahlung ist, also 83,33 Millionen Mark, vermindert um die geschätzten monatlichen Erträge der englischen 20prozentigen Ausfuhrabgabe „oder etwaiger ähnlicher Maßnahmen der andern verbündeten Regierungen“ — wobei also die Einführung einer Entschädigungsabgabe durch Frankreich in Rechnung gestellt ist — und um die für die Besetzungsbereit gestellten Papiermarkbeträge. Es ist also auf jeden Fall mehr als etwa die bisherigen Zahlungen an die Besetzungsbereit, und deshalb eine Verschlechterung für Deutschland, deren Höhe man noch nicht absehen kann. Zu diesem Zwölftel kommen in der Uebergangszeit noch 2 Millionen monatlicher Belastung hinzu, die das Deutsche Reich aber nicht tatsächlich zahlen muß, weil die Verbandsstellen sie im befehlten Gebiet als Erhebungskosten für die Steuern und Zölle einbehalten; die Reichskasse erhält sie nur weniger.

Die Zahlung ist genau geregelt. Sie hat alle zehn Tage zu erfolgen und beträgt an den beiden ersten Fälligkeitstagen je 20 Millionen Mark, um 3. den Rest der Monatszahlung, also 43,33 Millionen, vermindert um die oben genannten Beträge. Der erste Verfalltag war der 1. September, nachdem der Wiederherstellungsausschuß die berühmte erste „Feststellung“ gemacht hat. Der folgende liegt zehn Tage später, und so weiter, zunächst, bis die Uebergangszeit beendet ist. Der Begriff der Uebergangszeit ist in dem Schlußprotokoll nicht genau bestimmt. Wahrscheinlich ist die Zeit bis zur vollen Inangangsetzung des Sachverständigenplans gemeint, und diese soll nach dem Schlußprotokoll möglichst bis zum 22. Oktober erfolgt sein. (Der 5. Oktober ist genannt, aber alle Termine sollen nach der Einleitung wegen des spätern Abchlusses der Konferenz um 17 Tage hinausgeschoben werden.) Da in dieser Uebergangszeit aber die Anleihe noch nicht bezahlt sein dürfte, sollen die Zahlungen des Reichs offenbar weitergehen, und das Schlußprotokoll bestimmt deshalb, daß die folgenden Zahlungen Deutschlands der General-Agent bestimmt, und zwar in einer Höhe, daß ihm stets während der zehntägigen Periode ein Drittel der Monatsrate zur Verfügung steht unter Inrechnung der von den Besetzungsmächten geleisteten Zahlungen und der englischen Entschädigungsabgabe. Wenn die Anleihe eingezahlt wird, stehen dem Deutschen Reich die entsprechenden Beträge zur Verfügung, denn es braucht dann aus dem Ertrag entsprechend weniger an den Generalagenten abzuführen; bis zum Eingang der Anleihe aber muß es die Beträge aus eigenen Mitteln vorlegen, — und da die Anleihe einwillen noch nicht gesichert ist, weiß man noch nicht, wann die Rückzahlung erfolgt, ja nicht einmal, ob sie erfolgt. Praktisch ist also die Zahlungsfrist, die uns für zwei Jahre zugesichert war, einwillen aufgehoben, und das Reich muß zunächst die erste Jahresrate selbst zahlen. Wie das sich auf die Aufrechterhaltung des Reichshaushalts auswirken wird, ist einwillen eine offene Frage.

Neue Nachrichten

Reichskanzler Marx auf dem Katholikentag

Hannover, 3. Sept. Die gestrige Hauptversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland wurde gestern durch den ersten Vorsitzenden, Reichskanzler Dr. Marx, mit einer Ansprache eröffnet: Ohne Optimismus kann das Volk die in London übernommenen ungeheuren Lasten nicht tragen. Aber ich bin nun einmal ein unbedin-

barer Optimist. Wir haben seit sechs Monaten ein absolutistisches und drakonisches Regiment, wie es in Deutschland noch nicht vorhanden gewesen ist. Der Regierungsgebante in den letzten Monaten war: sollen wir unser deutsches Volk wirtschaftlich zugrunde gehen lassen, oder sollen wir das deutsche Volk in seiner Einheit erhalten und es wirtschaftlich und materiell allmählich wieder in die Höhe bringen? Die Regierung entschloß sich für das letztere. Dann mußten aber drakonische, überaus schwer zu tragende Uebergangsverordnungen ergehen, die von dem Gedanken ausgehen, alles daran zu geben, um unser Vaterland zu retten. Jetzt muß den einzelnen Berufs- und Wirtschaftsgruppen gesagt werden: Ihr habt euch unterzuordnen der Gesamtheit. Weiß man denn noch nicht, daß wir banterott sind und daß wir auf der Grenze gehen, auf dem Grat, der uns in den Untergang zu leiten in Gefahr bringt? Ich weiß, wie schwer die Landwirtschaft bedrängt ist und wie schwer die Steuern auf ihr lasten. Aber es geht nicht an, daß man nun den Staat um Steuerstundung bittet und auf der anderen Seite neue Anforderungen an ihn stellt. Wo nichts ist, da hat auch der einzelne Stand sein Recht verloren. Es müssen erst die Kassen gefüllt werden, um den Ansprüchen gerecht zu werden, die ich gerne erfüllen möchte. Wenn das Volk mit seinen Ansprüchen nicht aufhört, muß der Staat schließlich auseinanderfallen. Für die Regierung hat es kaum jemals eine schwerere Entscheidung gegeben, als die Entscheidung in der Frage der Aufwertung. Die Frage mußte aber so entschieden werden, mochte uns das Herz auch brechen. Die soziale Frage ist keineswegs gelöst. Selbst wenn die Gutachten-gesetze in günstigem Sinn ausgelegt werden, wird doch eine schwere Last auf dem ganzen deutschen Volk liegen. Es mag sein, daß die Entwicklung den Arbeitgebern eine günstigere Position den Arbeitnehmern gegenüber verschafft. Da ist es vom christlichen, aber auch vom politischen Standpunkt aus notwendig, den Arbeitgebern zu sagen: Ihr dürft eure Macht nicht bis zum äußersten ausnützen. Ihr müßt Gerechtigkeit üben!

An der Festversammlung der katholischen Schulorganisations dankte der Reichskanzler den anwesenden Bischöfen für ihre warme Hingabe an die katholische Kirche und Deutschland. Der Unglaube unserer Zeit müsse bekämpft und der christliche Geist in den Schulen erhalten werden. Abends wurde der Katholikentag geschlossen.

Tagung des Evangelischen Bundes

München, 3. Sept. Die Versammlungen des Evangelischen Bundes hatten einen solchen Andrang, daß Nebenversammlungen abgehalten werden mußten. Es wurde u. a. ange-regt, daß es notwendig geworden sei, den evangelischen Gedanken auch in der Politik zur Geltung zu bringen, wie das Zentrum den Katholizismus vertritt. — Die nächste Hauptversammlung des Evang. Bundes wird in Königsberg stattfinden.

Aus dem Parteileben

Berlin, 3. Sept. Wie die Blätter melden, haben eine Reihe von Landesverbänden der Deutschen Nationalen Volkspartei die Zustimmung eines Teils der Fraktion zum Londoner Abkommen scharf mißbilligt, aber betont, daß die Geschlossenheit der Partei unter allen Umständen gewahrt bleiben müsse.

Zurückgezogene Ausweisung

Berlin, 3. Sept. Die „D. Allg. Ztg.“ meldet aus Kowno, die Zentralregierung habe den Ausweisungsbefehl gegen deutsche evangelische Geistliche in Russland infolge des scharfen Widerstands der Deutschen zurückgezogen.

Kommunistische Tscheka

Bochum, 3. Sept. In einem Schlußwinkel der Gemeinde Gorthe entdeckte die Polizei ein kommunistisches Lager von Waffen, Munition, Handgranaten und Dynamit, das in den Kohlengruben gestohlen worden war. Außerdem wurden Massen von Flugblättern, Pläne zur Zerstörung von Eisenbahnen und gewisser Fabriken usw. gefunden, ferner Verzeichnisse von Polizeibeamten, die ermordet werden sollten. Die Anweisungen und Befehle kamen aus Moskau. Ueber 50 Beteiligte der Tscheka sind bereits verhaftet.

Vom Völkerbund

Genf, 3. Sept. In der heutigen Sitzung, die von Motta um 11.10 Uhr eröffnet wurde, erschienen Mac Donald und Herriot. Sie begrüßten sich durch Händedruck. Motta feierte die Anwesenheit der beiden Erstminister als eine Bürgschaft des Friedens. Professor Gilbert Murray (England) wünscht, daß die Volksminderheiten besser geschützt werden, z. B. die Deutschen in Polen; Nansen (Norwegen) verlangt, daß der Bericht des ständigen Völkerbunds-Ausschusses für die „Mandate“ von der Versammlung genau untersucht werde. (Mac Donald mit übrigen Engländern sowie Herriot und Briand hatten sich inzwischen aus dem Saal entfernt.) Nansen bemängelt wei-



ter, daß der Völkerratsrat in seinem Bericht die Entscheidungen und Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofs ganz mit Stillschweigen übergangen habe, und daß nach 34jähriger Erfahrung sich noch keine Großmacht gefunden habe, die die Rechtsprechung dieses Gerichtshofs anerkannt hätte. Die Anträge Ransens werden angenommen. — Die Sitzung wurde auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Herriot hatte gestern abend eine Besprechung mit der französischen Abordnung über die Abrüstung und die militärische Ueberwachung. Den privaten Vorschlag der drei amerikanischen Generale hält er für beachtenswert, wenn der Plan des Völkerrats (der französischen Ursprungs ist) nicht angenommen werden sollte. Der ständige Militärausschuß des Völkerrats soll ebenfalls einen Abrüstungs- sowie einen Plan für die militärische Ueberwachung Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Italiens ausgearbeitet haben.

Das Recht auf Sicherheit

London, 3. Sept. Zu der Erklärung Mac Donalds, daß erst eine klare Bestimmung des Begriffs „Sicherheit“ notwendig sei, schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“: Mac Donald hat damit zu verstehen gegeben, daß er es ablehne, irgendein Versprechen oder irgendeine Bürgschaft für einen dauernden Frieden ins Auge zu fassen, die nicht allgemein Anwendung finde. Deshalb hat er den Gedanken drillicher oder besonderer Verteidigungspläne abgelehnt. Nach seiner Auffassung haben alle Nationen das Recht auf Sicherheit, Deutschland, Dänemark und Griechenland ebenso wie Frankreich oder Italien.

Der Mittelstandskongress

Bern, 3. Sept. Zum allgemeinen Mittelstandskongress sind weitere Teilnehmer eingetroffen, so daß nunmehr 18 Staaten vertreten sind. Den Verhandlungen wohnen zahlreiche Vertreter von Behörden und der Diplomatie an. Die Aufgabe der allgemeinen Mittelstandsbewegung ist der Kampf gegen die rote und goldene Internationale.

Der englische Gewerkschaftskongress

Hull, 3. Sept. Im Gewerkschaftskongress wurde das sog. Arbeiterprogramm angenommen, das u. a. die Verstaatlichung des Bodens, der Bergwerke und Eisenbahnen, geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Altersrenten für alle 60jährigen Personen vorsieht. Die Moskauer Vertreter wurden bei ihrem Erscheinen mit Beifall begrüßt.

England und Ägypten

London, 3. Sept. Die englische Regierung hat in einer neuen Note der ägyptischen Regierung erklärt, daß England den Sudan nicht aufgeben könne. Die ägyptische Regierung lehnt aber weitere Verhandlungen ab, die nicht die volle Freiheit Ägyptens und des Sudans zur Voraussetzung haben.

Die Lage in Marokko

London, 3. Sept. Nach Reuter ist an dem Aufstand der bisher spanienfreundlichen Stämme der Andjerra und Wadras nicht zu zweifeln, auch die Anhänger Raifulis haben sich Abd-el-Krim angeschlossen. In den letzten 14 Tagen seien 50 000 Mann Verhaftungen aus Spanien nach Marokko gefandt worden. Man besorge, daß die Gegner Primo di Riveras den Jahreskongress des Direktoriums (9. Sept.) zu einem Staatsstreik benützen werden. Rivera habe aber Gegenmaßnahmen getroffen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, wenn die Spanier einen Teil ihres marokkanischen Schutzgebietes, das durch den Vertrag von Algeciras festgesetzt sei, aufgeben müßten, so werden die europäischen Unterzeichner des Vertrages die neue Lage genau zu prüfen haben, besonders wenn eine andere Macht (Frankreich) versuchen sollte, an die Stelle Spaniens zu treten. Aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen würde diese Lage wichtige Interessen aller Mittelmeerstaaten einschließ- lich Großbritanniens, Italiens und der Vereinigten Staaten berühren.

Staatspräsident Vazille über das Londoner Abkommen

Bei der Einweihung des Gefallenen-Gedächtnishauses des Württembergischen Schwarzwalddereins bei Schramberg am letzten Sonntag hielt Staatspräsident Vazille eine Ansprache, in der u. a. ausführte: Seit zehn Jahren sind wir

verfeimt von den andern Völkern, ungerecht und unverdient. Zum erstenmal zeigte sich nun die Möglichkeit zu einer Wendung in unserem furchtbaren, entwürdigenden Schicksal durch Annahme des Londoner Abkommens. Ich habe noch nie in meinem politischen Leben Lage von solcher Spannung und seelischer Erschütterung erlebt, die diese Sitzungen des Reichstags sie uns brachten; mühte doch das Gefühl der nationalen Ehre überwunden werden, das Gefühl des Kapitans, der lieber mit seinem Schiff untergehen, als es den Feinden preisgeben will, oder des Festungskommandanten, der lieber sterben, als seine Festung übergeben will. Aber die Aufgabe des Staatsmannes ist eine andere als die des Offiziers. Es scheint, als ob der Anfang der Verständigung zwischen den bisher feindlichen Völkern sich anbahne, aber niemand weiß, ob aus der Saat auch die erhoffte Frucht aufgeht. Uns alle aber befällt eine leise Ahnung, daß dies das letzte Wort der Geschichte nicht ist, sondern daß die entwürdigende Sklaverei, in die wir uns begeben haben, dereinst einem neuen deutschen Tag weichen wird. Wir können die Toten nicht besser ehren als durch das Gedächtnis, daß wir wie sie alles tun werden, um das deutsche Volk aus seiner sehigen schmachtvollen Knechtschaft zu erretten.

Teilweise Annahme des Washingtoner Abkommens

Die Reichsregierung hat dem Reichstag nunmehr die teilweise Annahme des im Jahr 1919 getroffenen Washingtoner sozialpolitischen Abkommens vorgeschlagen. Dieser Vorschlag betrifft nicht, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, die Festsetzung der Arbeitszeit; die Frage, ob das Washingtoner Abkommen auch in diesem Punkt von Deutschland angenommen wird, soll bis zur endgültigen Festsetzung der Arbeitszeit ausgelegt bleiben. Dagegen schlägt die Regierung vor, folgendem in Washington vorgesehenen internationalen Uebereinkommen zuzustimmen: Dem Uebereinkommen betreffend die Arbeitslosigkeit, den Vorschlägen über die Oegenseitigkeit in der Behandlung der ausländischen Arbeiter, über die Verhütung des Milzbrands, über den Schutz der Frauen und Jugendlichen gegen Weivergiftung, über die Schaffung eines öffentlichen Gesundheitsdienstes und endlich über die Anwendung des internationalen Uebereinkommens über das Verbot der Verwendung von weißem Phosphor in der Jüandholzdustrie. Die Regierung weist im einzelnen nach, daß die heutzutage e n t s c h e d e n g e n den im Washingtoner Abkommen gestellten Forderungen im großen und ganzen bereits entspreche, so daß keine Bedenken gegen ihre Annahme beständen. Gewisse Ergänzungen würden allerdings erforderlich werden, die indes auf der Linie der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung liegen. Um beispielsweise die deutschen Bestimmungen mit dem Vorschlag über den Schutz der Frauen und Jugendlichen gegen Weivergiftung in Uebereinstimmung zu bringen, müßten sie auf jugendliche Arbeiter bis zu 18 Jahren ausgedehnt werden. Ferner müßte die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen noch einigen weiteren Beschränkungen unterworfen werden. Von der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Industrie ist das Kabinett vor einigen Tagen ersucht worden, dem Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit nicht zuzustimmen, da der Bergbau eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht verträge.

September

Stuttgart, 3. Sept. Cannstatter Volksfest. Seit 1913 zum erstenmal wieder wird in der Zeit vom 26. bis 30. September das Cannstatter Volksfest veranstaltet. Es ist nicht in erster Linie Volksbelustigung, sondern landwirtschaftliches Hauptfest, das dem Zweck dient, die Fortschritte auf dem Gesamtgebiet der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Gerätes- und Maschinenwesens zu zeigen. Die Ausstellungen umfassen Tiere und landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art, sowie Maschinen, Geräte, Düng- und Pflanzenschutzmittel, sowie Bauwesen. Für den Wettbewerb sind zahlreiche Preise vorgesehen. So u. a. für Pferde 6000 M., Rindvieh 14 000 M., Ziegen 2500 M., Schweine 1500 M., Geflügel 800 M. Weitere Preise beziehen sich auf bäuerliche Veträbe für besondere Leistungen, Pflanzenbau, Dienstboten mit mehr als 25 Jahren Dienstzeit, Hauswirtschaft, milchwirtschaftliche Erzeugnisse, Kleinwirtschaft, Obst- und Gemüsebau. Für ein Reit- und Fahrturnier sind ebenfalls Geld- und Ehrenpreise vorgesehen. Neben den Geldpreisen kommen Ehrenpreise zur Verteilung. Für die gesamte Ausstellung steht ein Platz von rund 90 000 Qm. zur Verfügung. Ausgestellt werden an Pferden und Rindvieh 370 Stück, Ziegen, Schweinen

und Schafen 350 Stück, Kaninchen und Geflügel 700 Stück. Am 26. September wird die Ausstellung eröffnet, am 27. September findet die Preisverteilung statt, nachmittags ist Reit- und Fahrturnier, am 28. September (Sonntag) vormittags Trachtenumzug, nachmittags Reit- und Fahrturnier, am 29. September Fischerstechen auf dem Neckar, sowie Reit- und Fahrturnier. Am 30. September abends wird die Ausstellung geschlossen. In Verbindung mit der Ausstellung findet eine landwirtschaftliche Woche statt.

Stuttgart, 3. Sept. Schwäbische Volksoper. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gang mit dem Zweck der Gründung einer schwäbischen Volksoper, die, wie die Schwäbische Volksbühne in den Städten des Landes Vorstellungen geben soll.

Turn- und Spielfurte. Vom 29. Sept. bis 11. Oktober wird an der Landesturnanstalt in Stuttgart ein außerordentlicher Turn- und Spielfur für Lehrer abgehalten. Für Frühjahr 1925 ist ein ähnlicher Kurs für Lehrerinnen vorgesehen.

Vom Tage. In einem Haus der Epidenstrasse verübte ein 28 Jahre alter getrennt lebender Witthauer durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Der Fleischverbrauch. Nach der amtlichen Statistik der Schlachtvieh- und Fleischbeschau für das 2. Vierteljahr 1924 ergibt sich bei den Hauptschlachtvieh-Gattungen, nämlich Jungkühen, Kühen und Schweinen, eine erhebliche Zunahme der Schlachtungen, desgleichen in Bullen und Ziegen, während bei Ochsen, Rindern, Schafen und Pferden die Schlachtungen zurückgegangen sind. Die Statistik zeigt auch, daß die aus den gewerblichen, d. h. denjenigen Schlachtungen, die hauptsächlich für die Fleischverwertung der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung in Betracht kommen, die Gesamt-Schlacht-Gewichtsmenge im 2. Vierteljahr 1924 um 7,7 v. H. größer war als im ersten Vierteljahr 1924, und um 60,7 v. H. größer als im Vierteljahrsdurchschnitt 1923, daß sie dagegen hinter dem Vortriebsstand immer noch um 37,8 v. H. zurückbleibt.

Volkshochschule Denkendorf. Das Volkshochschulheim für Mädchen im Kloster Denkendorf O. A. Ehlingen nimmt in seinen Winterkurs, der am 14. November beginnt und bis 1. April 1925 dauert, noch eine beschränkte Anzahl junger Mädchen (nicht unter 18 Jahren) auf, um sie in die hauswirtschaftlichen und erziehenden Frauenaufgaben einzuführen. Mädchen, die neben zeitgemäßer praktischer Ausbildung eine geistig-seelische Förderung im Kreise Gleichgesinnter suchen, wollen sich an die Heimleitung wenden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 3. Sept. Zusammenstoß von Kraftwagen. Bei dem Versuch, ein in Richtung Ehlingen fahrendes Pferdewagen zu überholen, stieß ein Personenkraftwagen auf der Staatsstraße Ehlingen-Stuttgart in der Nähe des Brühls mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden gleichartigen Fahrzeug zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Der Hausierhändler August Barquet aus Beuren O. A. Nürtingen macht nebenbei Wahrlagerei. Auf Betteln, die er in die Hausbriefkästen legt, empfiehlt er seine astrologische Wissenschaft zur Verhängung der Zukunft, von Heil und Unheil. Hunderte von Zuschriften, die bei der Durchsichtung bei Barquet allein aus Ehlingen gesunden wurden, beweisen, daß es auch für solche Erwerbsarten immer noch ein Publikum gibt. Gegen den Storndeuter ist ein Verfahren wegen Betrugs eingeleitet.

Marbach, 3. Sept. Riesenrettich. Hier wurde ein Rettich gezogen, der 100 Gramm weniger als 7 Pfund wiegt.

Wetterzimmern O. A. Befigheim, 3. Sept. Ertrunken. Das zwei Jahre alte Töchterchen der Familie Kuris fiel in den Bach und ertrank. Die Leiche wurde in Bietigheim am Wehr unterhalb der Enzbrücke aufgefunden.

Gmünd, 3. Sept. Gestörte Einbrecher. Im Stationsgebäude Unterböbinger entdeckte Oberweihenmarter Bäuerle nachts Einbrecher an der Stationskasse. Er schlug Lärm und die Diebe entflohen. Sie erbeuteten nur 250 Mark, die auf einem Pult lagen. — Letzten Sonntag wurden zwei junge Burschen von Mögglingen erwischt, als sie eben einen der Stadtgemeinde Heubach gehörigen schönen Obstbaum abknickten. In letzter Zeit waren an der gleichen Strafe etwa 15 Obstbäume auf diese Weise vernichtet worden.

Tilo Brand und seine Zeit

24 | Roman von Charlotte Niese

Die Königin war ruhiger geworden. Sie sagte noch einige Worte an den Rat, der seine Papiere zusammenpackte und mit tiefer Berührung ging. Dann ließ sie Tilo den Becher noch einmal füllen, trank selbst nur wenig und reichte ihn dann dem Pagen.

„Trink, mein Junge, und laß dir meine Reste schmecken. Dir wird's besser munden als mir mit meinen vielen Sorgen. Es ist nicht leicht, eine gute Königin zu sein!“

Tilo trug des Silberbretts aus dem Zimmer und brachte alles in das dunkle Pagenzellaß, das noch immer ihm und Rönneburg zur Wohnung diente. Hier lag Kaspar auf hartem Lager, hatte Fieber und Halschmerzen. Eine elende Transunzel brannte im Raum und erfüllte ihn mit Gestank; aber besser waren's die beiden jungen Menschen nicht gewohnt. Wenn sie mit Margarete reisten, gab's auch nicht viel angenehmeres Quartier.

Vorsichtig schüttelte Tilo die Hälfte der Speisen auf einen Zinneller und gab dazu Wein, den er mit Wasser mischte. Gerade, wie er für sich auch tat.

Kaspar aß mit ziemlichem Appetit, trank Wein und wildete sich dann wieder in sein Wolfsfell, das den Hauptbestandteil seines Lagers bildete.

„Nun will der Zar bald das Fräulein Alheid heiraten!“ erzählte er. „Soen war hier, hat's mir gesagt. Soen ist traurig, sagt, daß sie nichts taugt. Aber der alte Zar will noch Kinder haben. Die vielen, die er hat, werden groß, und dann sind sie ihm langweilig, weil sie sich nicht mehr um ihn kümmern. Soen sagt, es wäre besser, er heiratete eine aus Norwegen. Er aber will eine fürstliche Fräulein!“

Tilo erwiderte nichts. Er zog seine schönen Bedersleffel aus und rief sie vorsichtig ein. Es war nicht leicht, den schmucken Pagenanzug in Ordnung zu halten, und Tilo legte Wert darauf, gut angezogen zu sein.

Kaspar sah ihm eine Weile zu, ehe er wieder sprach. „Hast du sie wirklich noch gern?“ fragte er unvermittelt. „Nein,“ lautete die Antwort, und der höfliche Bunker zerbrach ernsthaft einen Hühnerknochen.

„Weiber taugen selten etwas!“ meinte er weise. „Besonders die fürstlichen sind schlimm, weil sie immer etwas Besonderes haben wollen und niemals an andere denken. Mein ältester Bruder sagt es auch!“

Der Winter legte hart ein, die See wurde weiß und zühernd, und die Rentiere des norwegischen Zaris liefen mit ihren plumpen Füßen besser über Eis als die feinen Pferde der dänischen Herrschaften. Die Königin lächelte sich wohl und von Erich hörte man wenig. Er war bald in Dänemark, bald wieder in der Nähe von Schleswig. Führte einen Kleintier, der ihm Mannschaft kostete und ihn zornig machte. Aber Margarete sah müßig zu. Begle unterdessen ihre schwere Hand aus Flensburg, ließ die Träger große Steuere tragen und redete schöne Worte, wie gut sie es mit den Holsten meinte. Auf Alsen hatte sie einen Hof, der große Erträge an Obst, an Johannisbeeren und Kirchen geliefert hatte. Man hatte von den Früchten Wein bereitet, der in den Kellern lagerte und ins Blut ging, wenn man viel davon trank. Auch gestoffenes Obst war hier, eingedöckeltes Fleisch, Weizenmehl und andere Dinge, die der Haushalt in Flensburg ausgeben mußte. Signor Giulio verlangte nach vielen Dingen; Tilo und Rönneburg erhielten den Befehl, übers Eis nach Alsen zu fahren, dort den Hof aufzulassen und einen Teil der Vorräte nach Flensburg zu bringen. Und weil das Eis glatt und schön war, die Sonne schien und der Himmel strahlend blau, so erklärte der Junker Schildach, daß er den Pagen gern begleiten würde, ebenso wie Fräulein Alheid und Fräulein Brodum Lust verspürten, die Fahrt mitzumachen. Einige andere Kavaliere schlossen sich an und es wurde eine Vergnügungsfahrt anstatt einer Geschäftsreise.

Kaspar Rönneburg knurrte. Er konnte Alheid nicht leiden und ihr Getöse mit den Danksen fand er anstößig; aber Tilo sagte nichts. Er grüßte Alheid, wenn er ihr begegnete; ein- oder zweimal rief sie ihn, aber er hörte nicht.

Ran fuhren vier große Schlitzen über das spiegelglatte Eis. Im ersten, mit hübsch geschmückten Pferden bespannt, saßen die zwei Damen mit mehreren Junkern, die andern waren einfacher, und der größte Schlitten am Ende war leer und nur für die Aufnahme der vielen Vorräte bestimmt.

Lustig klingelten die Glocken, die Pferde dampften, über den klaren Himmel zogen Wäldschwäne, Mönchen segelten über die Eisfläche und hier und da krächzte ein Rabe. Die Gesellschaft im vorderen Schlitten war sehr lustig und Alheids Lachen hörte man weit. Die zwei Pagen sagten nicht viel. Waren beide in Mantel aus Wolfsfell eingewickelt und Kaspar Rönneburg hielt die Zügel, während im hinteren Schlitten ein Flensburgs Holste die Pferde lenkte. Man mußte eine Strecke an der Insel entlang fahren, bis man an die Stelle kam, wo die Höflichen einen Anlegeplatz für die Schiffe der Königin gebaut hatten. Heute war

der Platz so hergerichtet, daß die Schlitzen bequem aufs Land fahren konnten. Junker Schildach stieß einen Pfiff aus, weil er sich wunderte, daß niemand am Ufer stand, um die vornehmen Herrschaften zu begrüßen. War doch schon vor zwei Tagen Wotzschke ergangen, daß der Hof besucht werden sollte. Wie er sich noch umjah und einige Gräße ausließ, kamen vom Eis her die Rentiere des Zaris angetrappelt. Vier Stück, mit rotem Leder ausgefüttert, die melodisch klingelten.

Soen führte die Zügel, während der Zar, befohlen in ein Bürenfell gehüllt, ernsthaft die lustige Gesellschaft betrachtete, die jetzt im Schlitten an den Strand fuhr. Es ging langsam und Schildach suchte von neuem. Dagen hier doch Steine in der sonst glatten Luftfahrt und die Pferde stolperten. Ein scharfer Wäldgeschrei erklang über ihnen und Tilo hob den Kopf. Dann sprang er aus dem Schlitten, ließ einige Schritte seitwärts, wo ein großer, mit Eis und Schnee überzogener Felsblock die Luft verperrte, und kehrte fast augenblicklich zurück.

„Umkehren!“ rief er mit lauter Stimme, rief Kaspar die Zügel aus der Hand, schlug auf die Pferde ein, daß sie umdrehten und eilig wieder aufs Eis liefen.

In demselben Augenblick schwirrten Bolzen und Steine. Ein Pferd des Schlittens, in dem Alheid und ihr Fräulein saßen, sprang stiel in die Höhe, um dann niederzubrechen. Zugleich sank Schildach in die Knie und ein anderer Junker schlug mit dem Kopf aufs Eis. Es entstand ein Augenblick der größten Verwirrung. Steine und Bolzen flogen, dazwischen lang wildes Geschrei und eine Anzahl verummelter Männer stürzte sich auf die Gesellschaft.

„Albedeeler!“ rief der höfliche Knecht, der so eilig umkehrte, daß er keinen Befehl zu hören schien. Aber Tilo war ihm auf den Fersen. Er fiel den Pferden in die Zügel und der Holste mußte die zwei Fräulein und eine Woge mitnehmen, die halbrot vor Angst auf dem Eis kauerte. Keiner der dänischen Herren war auf einen Angriff gefaßt. Wer konnte, ließ übers Eis nach Flensburg zu und zwei von den Schlitten mit ihrer Bespannung fielen den Seeräubern in die Hände. Der Zar und Soen teilten trübselige Schläge aus, aber die Uebermacht war zu groß und der Zar mußte froh sein, daß Kaspar Rönneburg ihn in seinen Schlitten nahm, den die Albedeeler kaum beachtet hatten. Der Norweger war sehr böse. Seine besten Rentiere waren ihm genommen. Er hatte sie frisch aus Norwegen kommen lassen. Nun ahnen die Albedeeler sie auf.

(Fortsetzung folgt)



Kalen, 3. Sept. Arbeitslosigkeit. Die hier sehr stark herrschende Arbeitslosigkeit konnte dadurch einigermaßen gemildert werden, daß die Stadt Gas- und Wasserleitungen und auch die Eisenbahnverwaltung ziemlich umfangreiche Arbeiten, besonders Brückenverstärkungen, ausführen ließ. Inzwischen scheint sich auch in der Industrie eine kleine Besserung anzubahnen. Doch stellt sie sowohl Arbeiter als auch Angestellte nur vereinzelt und sehr zögernd ein, erfreulicherweise auch ihre bisherigen Lehrlinge, deren Lehrzeit unterbrochen worden war.

Unterföden M. Kalen, 3. Sept. Verhaftung. Der Fabrikarbeiter Grandy wurde wegen schwerer Vergehen gegen seine 15jährige Stieftochter verhaftet. Seine übrigen Stieftöchter hat der Unmensche schwer mißhandelt.

Göppingen, 3. Sept. Todesfall. Reichsbankvorsteher Albert Keller ist einem kurzen, aber schweren Leiden erlegen. Er hatte vorige Woche eine Schenkung durchs Donautal angetreten und war am Schluß in Beuron eingelehrt, woselbst er während der Nacht von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde und sofort nach Hause reisen mußte.

Neresheim, 3. Sept. Brand. In Bollmershofen sind Bohnhaus und Scheuer des Landwirts Stegemann abgebrannt.

Großbottlingen M. Rürtingen, 3. Sept. Vermißt. Am 28. August hat sich der ledige 28 Jahre alte Karl Peit von hier in seelischer Depression von zu Hause entfernt und ist seither nicht zurückgekehrt.

Urach, 3. Sept. Wildschweine. Auf der Vorderen Alb treiben zur Zeit Wildschweine ihr Unwesen. Im Fischburgtal bei Seeburg haben sie in den Ractossfeldern böß gehaust. In den ausgedehnten Waldungen der Alb finden die Borsentiener einen sicheren Unterschlupf.

Ulm, 3. Sept. Eisenbahnunfall. Bei der Durchfahrt des Güterzugs, der 2.30 Uhr nachts von Untertürkheim nach Ulm abgeht, durch die Station Besterstetten riß sich ein Teil des Zugs los. Der hintere Teil stieß auf den Zug wieder auf, wobei zwei Güterwagen entgleisten und mehrere Wagen ineinander geschoben wurden. Dadurch wurden beide Gleise bis 7 Uhr morgens gesperrt, der Schnellzug Frankfurt-München erlitt eine mehrstündige Verspätung. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt, auch der Sachschaden ist nicht erheblich.

Im kleinen Walfertal wurden letzte Tage der Kaufmann Rudolf Forstner von Neu-Ulm samt Gattin, Kind und Schwager vermißt; sie waren bei einer Tour auf dem Wilderstein in einen Schneesturm geraten, wobei Forstner einige Meter abstürzte. Ein Felsvorsprung bot der Partie dann Zuflucht und nach einer Nacht auf der Gneishelalpe kamen sie noch heil nach Kiezern.

Biberach, 3. Sept. Bosnische Gäste. Im Jordanbad ist der griechisch-unierte Bischof Alexius Bagjak von Banja-Luka (Bosnien) in Begleitung des Trappisten-Abtes Bonaventura Diamant eingetroffen. Der Bischof hielt in der Biberacher Stadtkirche eine Messe in griechischer Art.

Althausen, 3. Sept. Verunglückt. In der Hauptstraße hier schauten die Pferde eines Fuhrwerks vor einem Kraftwagen. Der Führer, der 17jährige Bauernsohn Georg Eisele von Buchsee M. Ravensburg, wollte die Pferde beruhigen, wurde aber geschleift und von einem Pferd getreten, so daß er tot liegen blieb.

Friedrichshafen, 3. Sept. Erfolg des Festspiels. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde bekannt gegeben, daß das Heimaufspiel „Frau Wendelgard“ ein zufriedenstellendes Ergebnis nach jeder Hinsicht hatte. Den Einnahmen von 27 400 Mark stehen 28—29 000 Mark als Ausgaben gegenüber, wobei das vorhandene Material frei bleibt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß letzteres späterhin bei gleichen Zwecken verwendet werden kann, wurde beschlossen, es aufzubewahren. Für den Ankauf der Bühne interessierte sich auch eine Wettspielgesellschaft in Rorschach.

Haigerloch, 3. Sept. Volksgerichtsbarkeit. Der 17jährige Taugenichts Oskar Fischer von dem benachbarten Weildorf ist ein gefährlicher Einbrecher. In Göppingen brach er wieder bei dem Landwirt Kempf ein. Er wurde aber beobachtet und von jungen Burschen des Orts in eine Kur genommen, die ihm zeitweilig unvergeßlich bleiben wird. Dann schaffte man den Burschen ins Weildorfer Amtsgerichtsgefängnis.

Rangendingen i. Hohenz., 3. Sept. Diebstahl. Nachts wurde aus dem hiesigen Rathaus eine Kasse mit 1700 M Inhalt und mehrere Geschäftsbücher gestohlen. Von dem Täter, der mit den Verdächtigen vertraut sein mußte, hat man bis jetzt keine Spur.

Baden

Karlsruhe, 3. Sept. Die drei badischen Kapuzinerklöster Waghäusel, Zell a. H. und Säckingen sind zu Guardianaten erhoben worden.

Weingarten (bei Durlach), 3. Sept. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Windblich hatte auf den Küchenboden einen Topf mit heißem Wasser gestellt. Das zweijährige Kind fiel in einem unbewachten Augenblick hinein und zog sich tödliche Brandwunden zu.

Baden-Baden, 3. Sept. Der Gewinner des Großen Preises beim Offizierrennennen, Signor Tesio, hat dem Oberbürgermeister 5000 M für wohltätige Zwecke überwiesen.

Hoffenheim (bei Sinsheim), 3. Sept. Durch Feuer ist die Scheune des Landwirts Fesenbäcker samt der angrenzenden Schulscheune zerstört worden.

Mannheim, 3. Sept. Die Stadt hat ein weiteres Steigen der Erwerbslosenzahl aufzuweisen. Am 19. August betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim gemeldeten Arbeitslosen 9812 (7730 männliche, 2082 weibliche) gegen 8582 am 12. August.

Schwehingen, 3. Sept. Nach einer in Brühl aus Hannover eingegangenen Nachricht wurde der Turner Max Meißner vom Turnverein Brühl bei den Meisterschaftskämpfen der Deutschen Turnerschaft in Hannover durch Losentscheid fünfter Sieger im Stabhochsprung mit einer Höhe von 3,30 Meter und ist dadurch der einzige Sieger von Süddeutschland geworden. — In Dstersheim hat die Gendarmerie einen Mann verhaftet, der im Verdacht steht, die vor einigen Tagen abgebrannte Scheune des Landwirts Kopper in Brand gesteckt zu haben.

Eberbach, 3. Sept. Am Samstag mittag wurden auf der Landstraße zwei Arbeiter von zwei Landstreichern überfallen. Mit vorgehaltenem Revolver und mit den Worten „Geld her“ wurden ihnen ihre Brieftaschen und Fahrräder weggenommen, mit denen die beiden Gauner das Weite

suchten. Als sie sich verfolgt sahen, ließen sie die Fahrräder im Stich.

Wertheim, 3. Sept. Das Forstschuß- und Jagdaufsichtspersonal ist im Verein mit der Gendarmarie einer gewerbmäßigen Wildererbande auf die Spur gekommen und hat die Brüder Ludwig und Anton Stiefel von Hensbach und den schon öfters wegen Wildddieberei vorbestraften Maurer Michael Falter von Strögbach verhaftet.

Kolales.

Wildbad, 4. Sept. 1924.

Heiterer Abend Hans Fig. Wir machen nochmals aufmerksam auf den heute im Kurfaal stattfindenden „Heiteren Abend mit und ohne Laute“ des Münchener Humoristen Hans Fig., der uns schon einmal mit seinen prächtigen „Thoma-Typen“ gelegentlich des Gastspiels der „bayrischen Landesbühne“ erfreut hat. Jeder, der für ein paar Stunden alle Sorgen und Kummernisse der Zeit vergessen will, der komme!

Der Zirkus Hudson ist hier eingetroffen und gibt heute abend 8 Uhr auf dem Turnplatz unter Mitwirkung des Musikvereins Wildbad seine Eröffnungs-Vorstellung. Es liegen uns sehr anerkennende Pressestimmen über die Leistungen dieses Zirkus vor und dürfte namentlich der Besuch der heutigen Gala-Eröffnungs-Vorstellung sehr zu empfehlen sein. (S. Inserat in heutiger Nummer.)

Schleichwege des Mädchenhandels. In der Inflationszeit waren es vor allem Dienstmädchen und Bürofräulein, die von gewissenlosen Agenten unter falschen Vorpiegelungen ins Ausland gelockt wurden und in der Umgebung, in der sie sich wiederfanden, vielfach elend verkommen. Seit der Drang nach dem Ausland nachgelassen hat, wird nun mehr mit der Abenteurerlust und der Eitelkeit des weiblichen Geschlechts gearbeitet. „Künstlertruppenführer“, die mit den anständigen Kräfte freilich nur den Namen gemeinsam haben, werden in Deutschland junge Mädchen für eine Tanzgruppe, Damenballettruppe und dergleichen, die im Ausland ihre Vorbeeren pflücken soll. Begeistert fährt die Schar ab, von Freundinnen beneidet, von stolzen Eltern zur Bahn gebracht. Man landet in irgend einer fremden Stadt, in einem Animierteil. Dann geht es schnell bergab: Kavaliers, Sekt, Vorenthalten der Gage; der Unternehmer verschwindet; mittellos bleiben die Mädchen zurück und sinken immer tiefer, bis etwa aus einem Brief aus dem Spital die Eltern von dem Schicksal ihrer Tochter erfahren. Vor allen derartigen Unternehmungen kann nicht dringend genug gewarnt werden, ebenso vor einer aus Chinesen und Japanern bestehenden ostasiatischen Vereinigung, von der sich nach dem Geständnis von 26 in Odessa verhafteten Mädchenhändlern 800 Mitglieder z. Zt. in Europa aufhalten sollen. Auch in Deutschland ist die Polizei schon auf diese angeblichen „Nippelhandler“ aufmerksam geworden, die mit List und Gewalt weiße Sklavinnen für ihre Zwecke nach dem Osten zu verschleppen suchen.

Beträger. Ein angeblicher Heinrich Meißel von Böblingen verkaufte als Vertreter der Rürnberg-Stuttgarter Schuhfabrik an die Arbeiter verschiedener Fabriken Schuhe zu auffallend billigen Preisen und ließ sich ein Geld auf die bestellten Schuhe geben. Die Schuhe wurden aber natürlich nicht geliefert. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Passkontrolle. Auf die Gerüchte hin, daß die Passkontrolle an der Grenze des besetzten Gebiets schon gefallen sei, versuchten vielfach Personen des unbesetzten Gebiets ohne Paß die Grenze zu überschreiten, sie werden aber regelmäßig zurückgeschickt. Die Passkontrolle besteht vorerst noch und wird mit aller Schärfe, an einigen Stellen sogar anscheinend noch schärfer als bisher gehandhabt.

Neuenbürg, 3. Sept. Nach vierjähriger Wirksamkeit im Bezirk verließ gestern nachmittag Herr Oberamtmann Wagner unsere Stadt, um in den nächsten Tagen seinen neuen Posten als Vorstand des Oberamtsbezirks Hall anzutreten. Er übernahm sein Amt in Neuenbürg im September 1920 und kann mit diesem vierjährigen Wirken im Bezirk auf eine arbeits- und segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Als gewissenhafter Beamter stand er seinem verantwortungsvollen Amt mit Pflichttreue, Eifer und Hingebung vor. Der Bezirksbewohner, welche ihm ein Anliegen vorbrachte, fand jederzeit bei ihm verständnisvolles Gehör und soweit es mit den dienstlichen Pflichten als Staatsbeamter vereinbar war, den dienlichen Entgegenkommen. Die glatte Abwicklung der Beratungen in den Amtsammlungen war ihm, unterstützt von zuverlässigen Beamten, zu verdanken; gewandt und mit Verständnis leitete er die Verhandlungen; es darf gefagt werden, daß dieselben sich da, wo keine Sonderinteressen sich in den Vordergrund drängten, reibungslos in Ordnung und das Ansehen der Amtsversammlung während vollzogen. — An äußeren Erfolgen während seiner Amtstätigkeit sind hervorzuheben: der Dachaufbau im Bezirkskrankenhaus, Umbau im Oberamtsparkoffengebäude, Schaffung der Zweigstelle Wildbad der Oberamtsparkoffen, Neubau des Amtstörperschaftsgebäudes, Anschaffung eines Krankentransportwagens und nicht zu vergessen die kriegswirtschaftlichen Aufgaben, soweit sie in der Nachkriegszeit zu erledigen waren. Auch an dieser Stelle sei dem Scheidenden für das, was er in Eifer und Pflichttreue während seines vierjährigen Wirkens sowohl nach außen wie im inneren Dienst vollbrachte, herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht.

M i e r t e i

Der Zeppelinflug. Wie der Vertreter der „Südd. Ztg.“ erfährt, wird der nächste Probeflug des LZ. 126 am nächsten Samstag, den 6. September, stattfinden, falls die Witterungsverhältnisse günstig bleiben. Ob die Fahrt über Stuttgart geht, ist noch nicht entschieden. Die Mitteilung würde gegebenenfalls vom Luftschiff aus durch Funkpruch erfolgen.

Anerkennung. Das Motorboot „Seelöwe“ war auf dem Bodensee in den stürmischen Stunden des 7. August in der Höhe von Lindau in große Seenot geraten und es bedurfte der ganzen Umsicht und Erfahrung des Bootführers Brettaque, die 12 Fahrgäste glücklich an Land zu bringen. Diese haben nunmehr dem waderen Seemann eine goldene Uhr mit Widmung als Anerkennung überreichen lassen.

Der Parteitag des Zentrums in Fulda ist auf die zweite Oktoberhälfte verschoben worden.

Todesfall. Der Romanschristfeller Karl Frhr. v. Persfall, Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung, ist in Köln gestorben. Er war ein Bruder des bekannten Schriftstellers Anton v. P. und Neffe des früheren Hoftheaterintendanten in München.

Ein schwedisches Treizeichen. Schwedische Offiziere haben zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg einen Lorbeerzweig mit den schwedischen Farben im Zeughaus in Berlin niederlegen lassen.

Die amerikanischen Weltflieger sind von Labrador in Hawkes Bay (Neuseeland) angekommen.

Die Jagd auf Tissefen. Wiener Blätter melden aus Belgrad, in Fiume, auf südslawischem Boden, sei ein Deutscher verhaftet worden, der sich nicht ausweisen konnte. Er sei aus Ungarn gekommen.

Der Rottenburger Hopfen. Als der Rottenburger Liedertanz, dessen Mitglieder sich für das Deutsche Sängerbundsfest mit Hopfen geschmückt hatten — auch die Fahne trug einen Hopfenstrauch —, in der Feststadt Hannover im Zug durch die Straßen marschierte, konnten die Sänger hören: „Sieh mal, die Schwaben haben gleich ihre Neben mitgebracht!“ Ein anderer: „Nein, Menschenkind, sie haben Lindenblüten am Hut.“ „Welch hübsche Blumen die Schwaben haben!“ meinten wieder andere.

Hochwasser. Aus Heidelberg wird berichtet, daß der Neckar einen sehr hohen Pegelstand, nämlich 3,36 Meter hat und immer noch steigt. In Tauberbischofsheim ist die Tauber zu einem mächtigen Fluß angeschwollen und dessen Fluten auf weite Strecken die Wiesen und Felder überschwemmen.

Opfer des Blühes. In Südbolz bei Bodum in Oldenburg wurde die 14jährige Tochter des Landmannes Stukenborg auf der Heimkehr vom Feld durch Blühschlag getötet. Der neben ihr gehende Bruder leidet noch an Lähmungserscheinungen.

Überschwemmte Talsperre. Infolge des anhaltenden Regens ist der Zufluß zur 22 Mill. Rbm. fassenden Talsperre bei Olpe an der Bigge (Westf.) so stark, daß die Sperre überläuft. Die Wassermassen ergießen sich in mächtigen Wellen über die Sperrmauer ins Tal. Das Wasser stand bereits dieser Tage 25 Jtm. über der Sperrmauer.

Sturmschäden. In St. Thomas auf der Virginia-Insel (Ver. Staaten) zerstörte ein Sturm 200 Häuser.

Eingemauert. Im Dorfe Tschars im Vinschgau (Tirol) war das dreijährige Kind des Bauern Nischler eine Woche lang vermißt; nun fand man den Knaben in einem Hohlraum, der durch den Ausbau eines kleinen Mauerwerks verschlossen worden war, tot auf. Der Vorfall ist noch nicht ganz aufgeklärt; es handelt sich jedenfalls um die unheilvolle Tat eines zehnjährigen Spielgenossen, der unbedachtweise den Knaben einmauerte. Das Kind war verhungert.

Schiffsbrand. Auf der Höhe der Insel Oland ist in der Ostsee das in Kiel behelmte Segelschiff „Bertha“ infolge Explosion eines Erdölbehälters in Brand geraten und mit der ganzen Ladung von 32 000 Liter hochprozentigem Spirit verbrannt worden. Die Besatzung wurde mit Mühe gerettet.

Todessturz von einem Kirchturm. In Hamburg sprang am Montag ein unbekannter junger Mann in selbstmörderischer Absicht von der Plattform des Michaeliskirchturms auf die Straße. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen und war sofort tot.

Beträger. Der Bankkommissär Henoch in Berlin ist nach Unterschlagung von 100 000 Mark flüchtig gegangen.

Blutst. Der Musiker Goebel in Hannover hat seiner Haushälterin mit dem Rasiermesser den Hals abgeschritten, deren Tochter erwürgt und sich dann durch Desinfizieren der Pulsadern getötet.

Kürzlich wurden, wie berichtet, im Stadtwald in Nachen die Leichen zweier jungen Mädchen halbverscharrt gefunden. Der Mörder wurde nun in der Person des 49jährigen Arbeiters Nikolaus Künzler verhaftet.

Großer Einbruch in ein Prieesterseminar. Im Prieesterseminar von Capua bei Rom wurde nach dem „Messaggero“, der in dem Untergeschoß befindliche Geldschrank erbrochen und für 1½ Millionen Wertpapiere gestohlen.

Die „Goldene Orgel“ von Toledo. Daß eine Kirche zwei Orgeln hat, kommt öfter vor; die eine Orgel ist dann ein sog. Fernwerk, das zur Erzielung besonderer Klangwirkungen in Gemeinschaft mit der Hauptorgel in Tätigkeit tritt. Ein Gotteshaus mit drei Orgeln gehört jedoch zu den größten Seltenheiten. Die Kathedrale von Toledo hat drei Orgelwerke, von denen zwei zu den größten Wunderwerken der Orgelbaukunst gehören. Das eine Werk ist die berühmte Kaiserorgel, die Ende des achtzehnten Jahrhunderts von den Franzosen zum Teil zerstört wurde, sodann eine kleine Barockorgel, und schließlich die „Große Orgel“, die man auch als „Goldene Orgel“ bezeichnen könnte. Das in klassisch reinen Formen Ende des achtzehnten Jahrhunderts vom Bildhauer Don Mariani Salaserra entworfene Gehäuse ist in seiner ganzen Front schwer vergoldet, im obersten Teil sogar im Innern, und auch die das Gehäuse krönenden Figuren sind stark mit Gold belegt. Für die Bildhauerarbeit wendete der spanische Staat 46 000 Reales, für die Vergoldung 37 000 Reales auf, für jene Zeit nicht unerhebliche Summen. Mit dem Werk selbst hat sich der Erbauer Don Jose Verdalonga in Gemeinschaft mit seinem Bruder ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt. Der jetzt in Spanien anfassige deutsche Orgelbaumeister Albert Werlitz hat das Werk genau untersucht und kommt zu dem Ergebnis, daß es eine der feinsten Schöpfungen aus der Blütezeit spanischer Orgelbaukunst mit gewaltiger Tonfülle ist.

Ein neues Bismarckbuch. Hans Kulder, Bismarck und die öffentliche Meinung in Bayern 1862—1866. Mit einem Titelbild: Bismarck. (Deutsche Geschichtsbücherei, herausgegeben von M. Doberl und Gg. Leidinger, Band I) München 1924, Hugo Schmidt Verlag. Gebunden M. 4.—, in Halbleinen M. 5.—. Mit dieser „Deutschen Geschichtsbücherei“ soll ein Rahmen geschaffen werden, in welchem wertvolle Untersuchungen wichtiger Fragen der Staats- und Kulturgeschichte Aufnahme finden. Grundsätzlich der Forschung soll sich mit ansprechender Darstellung vereinen. Die Namen der Herausgeber, Geheimrat Prof. Dr. Michael Doberl und Prof. Dr. Georg Leidinger, Direktor der Staatsbibliothek in München, bürgen an sich für die wissenschaftlichen Leistungen, die in dieser wertvollen Bücherei Aufnahme finden. Als erster Band erscheint jedoch: Bismarck und die öffentliche Meinung in Bayern 1862—1866. Das Buch führt uns hinein in eine Zeit der tiefsten Erregung des deutschen Volks, in die Jahre unmittelbar vor dem Deutschen Krieg, als die deutsche Frage das ganze politische Leben erfüllte, die deutsche Seele nach ihrem Körper rang. Die politischen Parteien Bayerns leerte Jahre, ihre Führer, ihre Presse wurden in ihrem Wollen und Wirken dargestellt, die politischen Ereignisse mit Bismarck als ihrem Mittelpunkt nach den neuesten Forschungen beleuchtet und dann die Stimmen der Volksmeinung hierzu gehört. Aus den Drängen und wechselnden Stimmungen der öffentlichen Meinung ragt riesenhaft und eben die Gestalt Bismarcks auf.

Vom Herbstverkehr

Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt:

1. Beim Versand von Kartoffeln als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Kartoffelsäcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Etwaige Eigentumszeichen der Säcke sollen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einer am Kopfe des Sackes haltbar befestigten Tafel aus Holz oder anderem haltbaren Stoff angebracht werden. Möglichst sollen Tafeln aus Holz verwendet werden, weil Anhängelzettel aus Pappe leicht durchreißen und bei der unvermeidlichen Beförderung der Kartoffeln in offenen Wagen durch Regen aufgeweicht werden. Die Holztafeln sollen mit Blauflüssig beschrieben werden. Soweit Anhängelzettel verwendet werden, müssen ihre Ränder gegen Abreißen ausreichend gesichert sein. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Tafeln die richtige Beförderung und Auslieferung der Kartoffelsendungen gesichert ist. Anhängelzettel sind bei den Güterstellen käuflich.

2. Beim Versand von leeren und vollen Weinfässern ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechselt oder verschleppt werden, werden von den Güterstellen nur solche Fässer angenommen, die an einer der beiden Boden-seiten mit weißer Lackfarbe deutlich gekennzeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Absender, die Fässer möglichst an beiden Boden-seiten und mit dem vollständigen Namen zu bezeichnen. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Versand- und Bestimmungstation, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Boden-seiten angebracht werden sollte.

Besondere Vorsicht wird den Absendern für die Auswahl der Mostpfleifen (Härfunden) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Luftlöcher der Mostpfleifen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Trester und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostpfleifen werden die Fässer nicht selten gesprengt; für den hieraus erwachsenden Schaden haftet die Eisenbahn nicht.

Jeder Sendung ist sofort der Frachtbrief beizugeben; soweit dies nicht möglich, ist jeder Fuhrer ein Zettel mitzugeben, der den Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation sowie die Angabe enthält, ob die Sendung als Stückgut oder Wagenladung aufgegeben wird.

3. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf der Bestimmungsstation selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Absender im Frachtbrief den Vermerk „bahnlagernd“ anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprochen wird.

4. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart, soll zur Vermeidung von Verschleppungen der Bestimmungsbahnhof (Stuttgart Hbf., Stuttgart West, Stuttgart-Cannstatt, Stuttgart-Untertürkheim) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlagernd gestellten — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 3. Sept. 4.2105 W.M. Mk. New York 1 Dollar 4.184. London 1 Pfd. Sterl. 18.85 Amsterdam 1 Gulden 1.626. Zürich 1 Franken 0.790 W.M. Mk. Dollarkurschweine 68.75.

Kriegsanleihe 1145. Goldanleihe 94.75 (große Stücke), 100 (kl. St.).

Franz. Franken 82.88 zu 1 Pfd. Sterl. Feierschichten im Ruhrbergbau. In der letzten Augustwoche (24. bis 30.) mußten im Ruhrbergbau wegen Abgabemangels in 106 Fällen 138 107 Feierschichten eingelegt werden. Damit stellt sich die Zahl der Feierschichten im ganzen Monat August auf rund 830 000.

Die belgische Anleihe von 30 Millionen Dollar, die von Morgan zu 6 Prozent Jinsen und 94 Prozent Ausgabekurs vermittelt wurde, ist bereits überzeichnet worden.

Stuttgarter Börse, 3. Sept. Die bereits gestern bemerkte Zurückhaltung trat an der heutigen Börse stärker hervor. Auf sämtlichen Märkten bestand Abgabeneigung, die in der Mehrheit Kursabschläge zur Folge hatte. Der Rentenmarkt blieb weiterhin im Vordergrund, besonders beachtet waren heute Würtf. Staatsanleihen, die bei höheren Kursen gesucht waren. — Bankaktien lagen mit Ausnahme von Vereinsbank, die auf 3.1 nachgaben, gut behauptet. Von Brauereiwerten schwächten sich Ravensburg und Walle um je 0.45 ab, während Hohenjollen sich auf 11.25 G. befestigten. Von den Metallaktien behielten Feinmetall 0.95, Junghans 0.3, Hohner 2, Würtf. Metallwaren 1, Koch 0.4 und Metall- und Lackierwaren Ludwigsburg 0.8 ein. Maschinen- und Autowerte: Ehlingen 7.25, Hesser 4.2, Weingarten 17, Laupheimer Werkzeug 16.5, Dalmier 3.45, Neckarsulmer 4.5, Magirus 2.5. Spinnereiwerte: Unterhausen 42, Uhlman 2, Ehlingen 36, Siedende Ruchen 14, Pflanze 25, Kolb und Schüle 9. Nahrungsmittelwerte schlossen sich der allgemeinen Haltung an. Auf dem Markt der Verlagsaktien ermöglichten sich Unionverlag um 0.5, Besser um 0.3, Hebrige Werte: Bremen-Besigheimer Del W, Müller 21, Mannheimer Del 34, Germania 10.25, Zementwerk Heidelberg 14.2, Köln-Rottweil 10, Salzwerk Heilbronn 47, Neckarmerke 7.6, Schildknecht 12, Fiegelmerke Ludwigsburg 8.75. Vorzugsaktien: Junghans 2, Magirus 1 G.

Berliner Getreidebörse, 3. Sept. Weizen märk. 20.80—21.30, Roggen 17—17.60, Sommergerste 20.50—23, Hafer 16—16.90, Weizenmehl 29.25—32, Roggenmehl 24—27.25, Weizenkleie 12.50, Roggenkleie 11.60, Raps 325—330.

Berliner Vollernterung, 1. Sorte 1.75, 2. Sorte 1.50, abfallend 1.20 d. Pfd. ab Erzeuger.

Allgäuer-Butter- und Käsebörse, 3. Sept. Butter 1.65—1.75, rubig; Weichkäse grüne Ware zu 65—70 S, zurückhaltend, konsumreifer zu 85—90 S, rubig; Rundkäse ausgebeizt zu 1.10 bis 1.30 S, Geringer Umf. Beim Einkauf herrscht starke Zurückhaltung. Konsumreifer Rundkäse 1.25—1.55 S, große Zurückhaltung.

Märkte

Wiesmarkt. Kirchheim u. T. Zugelüft 7 Farren, Preis 400—650, 17 Ochsen 550—670, 30 Stiere 300—520, 127 Kühe 180—610, 60 Kalben 520—620, 120 Stück Schmalvieh 125—350 d. St. Handel schleppend.

Schweinepreise. Aalen. Milchschweine 35—60 d. P. Soll Milchschweine 36—54, Käufer 66—90, Herrenberg. Milchschweine 40—70, Käufer 80—100, Kirchheim u. T. Milchschweine 50—64, Käufer 90—140, Debringen. Milchschweine 40—60, Ravensburg. Ferkel 24—44, Käufer 40—60 d. P.

Pforzheim, 3. Sept. Pferde- und Viehmarkt. Zutrieb 125 Pferde. Preise: leichtere Pferde 300—800 M, mittlere 900 bis 1200, schwere 1400—2200 M das Stück. — Auf dem Viehmarkt notierten Ochsen 480—600, Kühe 300—600, Kalbinnen 300—600, Jungrinder 140—350 M.

Aalen, 3. Sept. Schafmarkt. Zufuhr 138 Stück. Verkauf wurden 108 Stück und zwar 96 Brackschafe, das Paar zu 24—40 M, und 12 Lämmer, das Paar zu 35 M. Der Handel war flau.

Kornpreise. Ravensburg. Weizen alt 26—30, neu 23—28, Dinkel alt 18.70—20.30, neu 16.50—17, Roggen 21—23, Gerste alt 25, neu 20—24, Haber alt 20—25, neu 17—22, Raps 28—30, Mele 10.75 M. Reutlingen. Weizen 26—29, Dinkel 21—22, Roggen 24, Gerste 24—26, Haber 21—23, Niedlingen. Dinkel 20, Gerste 24—25.60, Haber 22 d. St.

Stuttgart, 2. Sept. Kartoffel- und Rostobstmarkt. Der Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz war mit 250 Stk. besahren. Der Preis betrug 5 M d. Stk. — Dem Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 2000 Stk. zugeführt. Preis 2.40 bis 2.60 M d. Stk.

Briefkasten.

Herrn A. S. hier. 1. Sie können Räumungallage anstrengen, wenn Sie Mieter seit Jahresfrist keinen Mietzins entrichtet hat. Das Gesetz bestimmt: Wenn ein Mieter, welcher den Mietzins in kürzeren als vierteljährlichen Zeitabschnitten zu entrichten hat, mit einem Betrag im Betrag ist, welcher den für die Dauer von zwei Monaten zu entrichtenden Mietzins erreicht, kann der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen. — 2. Sofern der Mietzins seitens in Papiermarkt festgesetzt worden ist, sollten Sie schleunigst die Wohnung durch den Gemeinderat neu schätzen lassen und sofort klagen, damit die Forderung nicht verjährt.

Hudson's Groß-Arena-Schau Turmseilkünstlertruppe Blondin

ist heute Donnerstag, den 4. September, in Wildbad auf dem Turnplatz eingetroffen und gibt heute abend 8 Uhr unter Mitwirkung des Musikvereins Wildbad seine

grosse Gala-Eröffnungsvorstellung

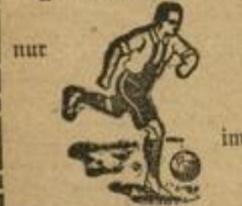
mit einem erstklassigen Weltstadtprogramm. — Sämtliche Künstler sind ehemalige Mitglieder des großen Zirkus Busch.

Preise der Plätze: Loge Mk. 1.50, Sperrsig Mk. 1.—, 1. Platz 80, 2. Platz 60, Stehplatz 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

die Direktion: Emil Kauffmann, Nürtingen.

Fußballspieler und Turner deckt Euren Bedarf in allen Sportartikeln



nur im S porthaus KUNTZE Pforzheim Tel. 3589, Kronenstr. 3, (25 Jahre aktiver Spieler) Eigene Fabrikation. Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Feldberg.

Abfahrt nächsten Sonntag präzis 5 Uhr morgens am Kurplatz bei jeder Witterung.

Am Samstag eintreffend schöne, gelbe Kartoffeln Wolff.

Blumenkohl, Stück 1 Mark,

Zwetschgen, Pfund 20 Pfennig.

B. Hauß.

Leinmehl

wieder eingetroffen. Karl Volz, Sprollenhaus.



Heute abend 8 Uhr Auschuß-Sitzung im Gasth. zum „Hirsch“. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Landes-Kurtheater.

Donnerstag, den 4. September Försterchristel Operette in 3 Akten. Freitag, den 4. September Alt-Heidelberg Schauspiel in 5 Akten



Heute Donnerstag Turnrats-Sitzung im Nebenzimmer d. „Anker“. Die Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Enztal. Größere Anzahl gebrauchte, gut erhaltene Weinfässer

sowie neue Fässer hat zu verkaufen Fr. Sackmann, Küferei

Jüngerer Mädchen

mit Zeugnis sucht Stellung nach auswärtig, evtl. auch hier, auf 1. Oktober. Zu erfragen i. d. Tagblatt-Geschäftsstelle.

Krankenweine: Malaga, Cherry, Samos, Vermouth, nur erste Qualität. A. & W. Schmit.

Möbel.

Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, Schlafzimmer, in Mahagoni, Eiche und Tanne, Büroschreibtische und Einzelmöbel, Küchen-richtungen u. s. w. preiswert ab Lager abzugeben. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Wilhelm Walz, O. M. d. S. Möbelfabrik u. Bauwerkerei, Birkenfeld.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.